Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 4

Artikel: Ein bequemes Mittel, Geld zu verdienen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bahre geladen, nachdem er einige stärkende Tropfen erhalten; vorne trägt die tapfere Kellnerin, hinten der Unteroffizier. Im Moment des Abfahrens ermannt sich die Frau und drückt ihrem Gatten die Hand und küßt ihn — vielleicht zum letztenmal.

Wie viele Samariter höre ich sagen: ja, wenn ich nur auch einmal so helfen könnte, aber ich habe keine Gelegenheit dazu. Wir Samariter wollen ja froh sein, daß wir nicht alle so zu helfen brauchen, aber wir können es auf eine andere Weise tun. Mit unserm Scherflein können wir viel Not lindern helfen. Und wenn wir selbst nicht viel geben können, so können wir einen besser gestellten Freund veranlassen, ein kleines Opfer zu bringen. Erinnert Euch, wie gerade das Rote Kreuz während der Grippeepidemie so Unendliches getan hat zur Linderung der Not. Seine Kassen sind dadurch erschöpft worden, darum heißt es für uns, sie zu speisen. Es ist die heilige Aufgabe des Samariters, dem Roten Kreuz zu helfen, haben wir doch den größten Teil unserer Kenntnisse ihm zu verdanken. Tun wir im kleinen unsere Pflicht der Nächstenliebe, wie es dort unten im Tessin die unbekannte Kellnerin im großen getan hat.

Ein bequemes Mittel, Geld zu verdienen.

So steht zu lesen im ersten Rotkreuzheft dieses Jahres. Je mehr ich aber daran herumstudiere, desto komplizierter kommt es mir vor. Und warum?

Welcher Vertreter des männlichen Geschlechts könnte z. B. genau sagen, wieviel kleine Glas Bier er letztes Jahr alle 14 Tage getrunken hat, damit er nun dieses Jahr je eines in 14 Tagen weniger trinken kann? Oder, welcher zählt seine Stumpen und Zigarren, damit er nun ebenfalls weiß, wieviel er nun rauchen darf, wenn es per Woche zwei weniger sein sollen. Ja, wenn es ein Abstinent oder Nichtraucher ist, da ist die Rechnung schnell gemacht, aber wo sollen denn die sparen?

Und die Frauen und Fräuleins, heißt es, sollen im Monat nur je eine Tasse Tee oder Schokolade weniger trinken und etwa ein Törtli weniger verschlucken, dann lange es auch zum Abonnement des „Roten Kreuzes." Aber wenn man nun im ganzen Jahr nur hie und da einmal sich erlaubt, eine solche Herzstärkung zu nehmen, ohne daß es gerade dringend notwendig ist, wo soll man da die 12 Tassen hernehmen?

Also ich glaube, Sie alle sind mit mir einig, daß das vorgeschlagene Rechenexempel etwas schwierig in der Ausführung ist.

Aber abonniert muß werden, das ist sicher, und gespart muß ebenfalls werden.

Darum möchte ich mir erlauben, einige andere probate Mittel vorzuschlagen.

Alle Abonnentinnen, die das letzte Jahr schon das „Rote Kreuz" mit Eifer gelesen haben, werden an dem seinerzeit erschienenen Artikel: „Zu hohe Absätze", und dem Unfall, der dort beschrieben war, gewiß ein abschreckendes Beispiel gehabt haben und sicher keine Schuhe mit hohen Absätzen mehr kaufen. Und die mit niedern sind, wie ich mich selber im Laden überzeugt habe, mindestens Fr. 10 per Paar billiger, also auf einmal eine Ersparnis von Fr. 10 langt für zwei Jahres-Abonnemente.

Dann stand auch darin, vom Offenlassen der Fenster bei Nacht, und wer dies getreulich befolgt, muß sicher einmal im Jahr weniger zum Arzt, schon wieder eine Ersparnis von Fr. 5. Und wer sich bemüht, alle die vielen guten Ratschläge und Winke, die in

der Zeitschrift des Roten Kreuzes in jeder Nummer erscheinen, zu befolgen, kann gewiß Arzt und Apotheke entbehren, muß also jeweils Ende Jahres ein ganz nettes Sümmchen beisammen haben.

Darum sage auch ich in voller Ueberzeugung: Abonniert das „Rote Kreuz", Sie sparen dadurch nicht allein viel Geld, sondern gewinnen dazu noch an Gesundheit und Schaffensfreudigkeit. Eine langjährige Abonnentin.

Die Jahresberichte der Zweigvereine

sind uns bis Ende Februar 1921 einzusenden. Nur so ist es uns möglich, rechtzeitig den Generalbericht zu erstellen.

Das Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.

An die Zweigvereinskassiere!

Mitgliederwerbung.

Wir ersuchen die Kassiere der Zweigvereine, uns möglichst bald **Abrechnung** über den **Mitgliederkarten-Verkauf** einzureichen und uns die **Hälfte des Erlöses** durch Postscheck Nr. III/877 einzusenden.

Laut Beschluß der Direktion fällt die Hälfte des Ertrages den betreffenden Zweigvereinen zu, die andere Hälfte ist uns einzusenden.

Das Ergebnis des Kartenverkaufes ist nicht mit dem andern Sammelergebnis zu verschmelzen, sondern muß genau auseinandergehalten werden.

Das Zentralsekretariat.

Vermischtes.

Unfehlbares Mittel gegen Zahnschmerzen. In der „Schwedischen ärztlichen Wochenschrift" wird ein Mittel gegen Zahnschmerzen angegeben, das schon früher empfohlen worden ist, das aber wohl wert ist, immer wieder genannt zu werden, wenn es wirklich das hält, was man behauptet. In dem genannten Blatt heißt es:

„Vor einigen Jahren erfuhr ich, als ich an einer schweren Wurzelentzündung eines Backzahns litt, daß die Schmerzen verschwanden, wenn ein Wattebausch mit Aether (mindestens 4—5 Tropfen) in die Nasenöffnung der entsprechenden Seite gesteckt wurde, während man den Kopf nach hinten beugt und auf den Aetherbausch drückt, indem man die Nasenflügel zusammendrückt. Es tritt eine starke Reizung des Trigeminus (des großen Gesichtsnervs) ein, starker Speichelfluß aus der Ohrspeicheldrüse in den Mund, die Augen tränen usw. Der Nerv wird dann augenblicklich gefühllos und gleichzeitig sind die Schmerzen im Zahn vollständig verschwunden. Dasselbe einfache Mittel soll auch gegen die Schmerzen beim Zahnziehen helfen. Als ich gestern einen Arzt mit diesem Mittel behandelte, forderte er mich auf, diese kleine Beobachtung zu veröffentlichen, da er von der sofortigen und sicheren Wirkung des Mittels entzückt war."

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34.